

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BE SCHÖNE KÜNSTE**

**BEA Architektur**

**Deutschland <DDR>**

**Denkmalpflege**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 13-1** *Denkmal Ost-Moderne* : Aneignung und Erhaltung des baulichen Erbes der Nachkriegsmoderne / hrsg. von Mark Escherich. - Berlin : Jovis-Verlag, 2012. - 256 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (Stadtentwicklung und Denkmalpflege ; 16). - ISBN 978-3-86859-143-9 : EUR 29.80  
[#2905]

Der vorliegende, ansprechend bebilderte Band behandelt in 18 Beiträgen die Nachkriegsmoderne in Ostdeutschland, ein Thema, das zunehmend Beachtung findet. Auf zwei einleitende Beiträge zur Denkmalpflege sowie einen *Zur Spezifik des Modernen in der DDR-Architektur* folgen die übrigen unter folgenden Rubriken: *Konservatorische Zwischenbilanz* (S. 51 - 95), *Blicke nach Osteuropa* (S. 97 - 141), *Aneignungsprozesse* (S. 143 - 223) und *Erhaltungschancen* (S. 225 - 251).

Die Entdeckung der Moderne für die Denkmalpflege ist nichts Neues und ebensowenig die Diskussion des Denkmalwertes der Nachkriegsmoderne.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Man braucht nur in die Zeitung zu schauen: *Marode Moderne* ist der Artikel von Michael Herr in der *FAZ* vom 22.12.2012 (S. 4 : Ill.) überschrieben, in dem es um Verwaltungsbauten der Nachkriegszeit geht, darunter um das unter Denkmalschutz stehende Mainzer Rathaus. - Vgl. auch *Die „Klötze“ kommen in die Jahre* : Initiativen zum Schutz von Bauten der 1960er und 70er Jahre / Karin Berke- mann. // In: *Kunstchronik*. - 65 (2012),11, S. 530 - 535 : Ill. - Der Artikel berichtet über die Tagung *Klötze und Plätze* des Bundes Heimat und Umwelt in Deutschland im Juni 2012 und weist auf die folgende Publikation hin: *Zwischen Scheibe und Wabe* : Verwaltungsbauten der Sechzigerjahre als Denkmale / erarb. von der Vereinigung der Landesdenkmalpflege in der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden. [Bearb. Arbeitsgruppe Inventarisierung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland. Red.: Clemens Kieser ...]. - Petersberg : Imhof, 2012. - 183 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. ; 30 cm. - (Berichte zu Forschung und Praxis der Denkmalpflege in Deutschland ; 19). - ISBN 978-3-86568-800-2 : EUR 19.95. - Auch die Zeitschrift *Denkmalpflege in Baden-Württemberg*, die sich an ein breites Publikum wendet stellt immer wieder Bauten der Nachkriegszeit vor, so im neuesten Heft 41 (2012),4, S. 207 - 211 : Ill. den zwischen 1954 und 1957 erbauten Dienstsitz des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg:

Doch im Zuge der zunehmenden Akzeptanz der Bauten und des Erkennens ihrer Qualität und ihres (Denkmal-) Wertes richtet sich ein erhöhtes Augenmerk auf die zu lange übersehene Ost-Moderne. Die oftmals mit „ostalgie-schen“ Zügen und Sympathien durchzogenen Diskussionen lenken dabei häufig von den tatsächlich vorhandenen Qualitäten der Bauten ab und bleiben meist in einem „Was-haben-wir-alles-schon-verloren“-Gejammer stecken. Doch das hilft hier wenig, denn im Nachhinein ist man immer schlauer und leidet am Verlust einer vermeintlich besseren Zeit und ihrer Zeugnisse. Dennoch zeigt die Denkmaldebatte zur Ost-Moderne auch das Dilemma der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes sehr deutlich: Wie viel Denkmal verträgt unsere Gesellschaft und vertragen unsere Städte? Wenn alle städtebaulichen Zeugnisse einer (abgeschlossenen) Epoche (hier u.a. die Zeit der Deutschen Teilung) als Teil unserer Geschichte und unserer Denkmal-landschaft erhalten bleiben sollen, wie können sich dann Städte noch weiterentwickeln, die nach der Deutschen Wiedervereinigung und dem damit einhergehenden demographischen Wandel ganz anderen Rahmenbedingungen unterliegen? Ebenso müßte in diesem Zusammenhang diskutiert werden, ob die Schaffung von lebenswerten Stadträumen und funktionierenden städtischen Strukturen nicht Vorrang hat vor der Erhaltung von „namenlosen“, weiten Flächen, die zwar eine planerische, aber keine „städtische“ Qualität besitzen?<sup>2</sup> Kann es eine Zukunft mit den baulichen und städtebaulichen Zeugnissen der letzten 60 Jahre geben?

Das vorliegende Werk versucht, dafür zumindest Ansatzpunkte herauszuarbeiten und sie zur Diskussion zu stellen. In erster Linie geht es dem Buch aber darum, für die Qualitäten der Nachkriegsmoderne zu werben und aufzuzeigen, daß der Erhalt dieser Bauten akut gefährdet ist. Die zunehmende Verklärung der DDR und ihres gebauten Erbes kann auch als Reaktion und Phantomschmerz auf die rigorose Vernichtung von Bauten der Nachkriegsmoderne-Ost nach der Wiedervereinigung gesehen werden. Bauten, wie das Berliner „Ahornblatt“, sind unwiederbringlich verloren und durch nichts-sagende Investorenarchitektur ersetzt worden, die weder dem städtebaulichen noch dem gestalterischen Anspruch der Abrißinitiatoren gerecht werden. Doch wer der Gebäudescheibe des Außenministeriums der DDR als „bedeutendes“ Baudenkmal des Ensembles „Hauptstadt der DDR“ hinterher weint, muß erkennen, daß in einem wiedervereinigten Berlin die Baumasse und ihre Ausrichtung an diesem Ort keinen Sinn mehr machten und durchaus zu Recht abgerissen worden ist.

Aus denkmalpflegerischer Sicht würde man heute wohl einen Erhalt des Ensembles, das auf der städtebaulichen Gesamtplanung zur Hauptstadt der DDR beruht, anstreben. Dennoch kann, gerade in Berlins Mitte, keine dog-

---

[http://www.denkmalpflege-bw.de/fileadmin/media/publikationen\\_und\\_service/nachrichtenblaetter/2012-4.pdf](http://www.denkmalpflege-bw.de/fileadmin/media/publikationen_und_service/nachrichtenblaetter/2012-4.pdf)  
[2012-12-23] [KS].

<sup>2</sup> Siehe als Beispiel hierzu: **Hoyerswerda** : die schrumpfende Stadt ; the shrinking city / Stefan Boness. - Berlin : Jovis-Verlag, 2012. - 94 S. : überw. Ill. ; 22 x 29 cm. - ISBN 978-3-86859-196-5 : EUR 28.00 [#2904]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bs371991552rez-1.pdf>

matische Lösung Erfolg haben. Überlagern sich hier doch zu viele historische Zeitschichten, städtebauliche Ansprüche und infrastrukturelle Notwendigkeiten, die ihr Recht gegenüber der Nachkriegs-Ost-Moderne geltend machen können.

Bei der Frage wie mit dem architektonischen Erbe der Nachkriegszeit umgegangen werden kann, lohnt sich ein Blick nach Osteuropa. Anhand von Beispielen aus Polen, der Slowakei, und der ehemaligen Sowjetunion wird der ebenfalls sehr kontroverse Umgang mit der Nachkriegsmoderne vorgestellt.

Fallbeispiele aus Ostdeutschland zeigen das Potential und die Gefährdung des Bestandes von denkmalwürdigen Bauten. Die Kaufhausfassaden, die Kulturpaläste, die FDGB-Ferienheime, die Mensen und Betonschalenbauten sind wie so viele Bauten der Nachkriegsmoderne im Westen bereits verschwunden oder gefährdet und bis zur Unkenntlichkeit umgestaltet werden, doch wie am Ende des Sammelbandes an Hand von einigen Fallbeispielen gezeigt wird, gibt es Hoffnung und erste Erfolge, daß so manches Bauwerk in seiner Substanz und Erscheinung erhalten, weitergenutzt und für zukünftige Generationen bewahrt werden können.

Moritz Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz356352544rez-1.pdf>